

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887**

11.2.1887 (No. 36)

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 11. Februar.

№ 36.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

## Amflicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 5. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Kurmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14:  
v. Petersdorff, Premierlieutenant obigen Regiments, als aggregirt zum Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischen) Nr. 1 — und  
Lagaz, Secondelieutenant, vom Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen (Litthauischen) Nr. 1, unter Beförderung zum Premierlieutenant, in das obengenannte Regiment verlegt.

## Nicht-Amflicher Theil.

Karlsruhe, den 10. Februar.

Es liegt jetzt auch das erste der beiden Schriftstücke vor, welche der Kardinal-Staatssekretär Jacobini in Sachen des Septennats an den päpstlichen Nuntius in München gerichtet hat. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ theilt das Schreiben des Kardinals in italienischen Worten und in deutscher Sprache mit, nachdem ihr Gewährsmann diese Veröffentlichung mit folgenden Bemerkungen eingeleitet hat:

„An dem Septennat an sich hat der Papst kein unmittelbares Interesse und er würde sich lediglich wegen der Zeitdauer einer höheren Präsenzstärke des deutschen Heeres schwerlich zu einer so bedeutungsvollen Kundgebung, wie es das Schreiben seines Staatssekretärs ist, entschlossen haben. Vom Standpunkte der Kurie hat das Septennat seine Bedeutung vorwiegend als Symptom einer der ganzen europäischen Staatengesellschaft drohenden Gefahr. Diese Gefahr liegt in dem Untergraben aller bestehenden Autoritäten, indem eine Opposition, welche die Regierung mit jedem, selbst dem unverlässlichen Mittel bekämpft, nicht nur die jeweilige Regierung schädigt, sondern die Fundamente jeder staatlichen Ordnung erschüttert. Das Jacobini'sche Schreiben ist der Protest der Kurie gegen das Vorgehen der destruktiven Parteien und die Gemeinschaft des Zentrums mit denselben. Se. Heiligkeit empfiehlt dem Zentrum die Pflege des Deutschen Reichs, weil er in letzterem eine Stütze des Friedens und der Ordnung sieht, welche berufen ist, zur Behauptung derjenigen Grundzüge mitzuwirken, deren Aufrechterhaltung die Aufgabe und eine der Lebensbedingungen der Kirche bildet. Der Blick des Papstes umfaßt nach der kosmopolitischen Stellung der Kurie weitere Kreise, als die sind, in deren gegenwärtiger Konstellation die Vorgänge ihren Grund haben, an welche sich der hier publizierte Erlaß knüpft.“

Der Erlaß lautet:

„Vertraulich. — Rom, den 3. Januar 1887. — An Monsignore di Pietro, apostolischen Nuntius, München. Hochwürdigster Herr! Aus meinem Telegramm vom 1. d. M. haben Sie ersehen, daß allernächstens der Entwurf zur schließlichen Revision der preussischen kirchenpolitischen Gesetze vorgelegt werden wird. Man hat darüber ganz kürzlich formale Zusicherungen erhalten, welche die früheren dem Heil. Stuhl zugegangenen Nachrichten bestätigen. Sie können somit den Herrn Windthorst in dieser Hinsicht beruhigen und die Zweifel, welche derselbe in seinem, Ihrem letzten geschätzten Berichte beigelegten Schreiben ausgesprochen hat, zurückweisen. Im Hinblick auf diese nahe bevorstehende Revision der kirchlichen Gesetze, welche — wie Grund ist anzunehmen — befriedigend ausfallen wird, wünscht der Heil. Vater, daß das Zentrum die Vorlage des militärischen Septennats in jeder demselben möglichen Weise begünstige.“

Es ist hinlänglich bekannt, daß die Regierung auf die Annahme dieses Gesetzes den größten Werth legt. Wenn es nun in Folge dessen gelingen sollte, die Gefahr eines nahen Krieges zu beseitigen, so würde das Zentrum sich sehr verdient gemacht haben um das Vaterland, um die Humanität und um Europa. Im entgegengesetzten Falle würde man nicht verfehlen, ein feindseliges Verhalten des Zentrums als unpatriotisch zu betrachten, und eine Auflösung des Reichstags würde auch dem Zentrum nicht unerhebliche Verlegenheiten und Unsicherheiten bereiten. Durch Zustimmung des Zentrums zu der Septennatsvorlage würde aber die Regierung den Katholiken, wie auch dem Heil. Stuhl immer geneigter werden, und auf die Fortdauer der friedlichen und gegenseitig vertrauensvollen Beziehungen zu der Berliner Regierung legt der Heil. Stuhl keinen geringen Werth.

Sie wollen daher die Führer des Zentrums auf's lebhafteste dafür interessieren, daß sie ihren ganzen Einfluß bei ihren Kollegen anwenden und dieselben versichern, daß sie durch Unterstützung des Septennats dem Heil. Vater eine große Freude bereiten und daß das für die Sache der Katholiken sehr vorteilhaft sein wird. Wenn diese letzteren

auch in Folge der neuen Militärgeetze immerhin neuen Lasten und Beschwerlichkeiten entgegengehen, so werden sie andererseits entschädigt werden durch den vollständigen religiösen Frieden, welcher doch das höchste aller Güter ist. Zudem ich vorstehende Betrachtungen Ihrem Takte und Ihrer Umsicht anvertraue, bin ich überzeugt, daß Sie den in Betracht zu ziehenden Personen und Verhältnissen gegenüber davon Gebrauch machen werden. gez. L. Kard. Jacobini.“

Ueber die neuesten französischen Truppenmobilisationen bringen die „Berl. Polit. Nachr.“ aus zuverlässigster Quelle folgende Mittheilungen: „Zunächst ist hierzu die Bestimmung zu zählen, wonach die vierten Bataillone der Infanterieregimenter nach der Grenze geschickt und dort in eben jenen Barackenbauten untergebracht werden sollen, von denen neuerdings so viel die Rede gewesen ist. Hieraus dürfte schon zur Genüge erhellen, wie falsch und grundlos die Version ist, als sollte in den Baracken Unterkunft für die aus den feuchten Kasematten der Sperrforts zu evakuirenden Besatzungen geschaffen werden. Im Gegentheil: die Kasernements der Sperrforts sind mit Truppen dermaßen überfüllt, daß sie für keine weitere Mannschaft mehr Raum gewähren, am wenigsten für die Truppenmassen, die gegenwärtig in dem Grenzrayon gegen Deutschland angehäuft werden. Bei den zur Zeit im Gange befindlichen militärischen Bewegungen hinter der französischen Grenze handelt es sich speziell um Logements für die nach Verdun und Toul bestimmten vierten Bataillone und die nach Epinal dirigirte Kavalleriebrigade. Auch verfahren ununterbrochen Proviandzüge nach der Grenze, insbesondere nach Verdun und Toul, kurz, so zu sagen unter unseren Augen vollziehen sich an unserer Grenze umfassende Vorkehrungen, welche nur dann einen vernünftigen Sinn haben können, wenn sie nahe bevorstehende Ereignisse einzuleiten bestimmt sind. Wir können noch aus derselben Quelle hinzufügen, daß die militärische Eisenbahnkommission ununterbrochen arbeitet und daß in Algier Vorbereitungen getroffen werden für die schnelle Zurückbeförderung der dort befindlichen vierten Bataillone nach Frankreich.“

Der Stand der italienischen Ministerkrise ist unverändert. Der König konferirte am Dienstag mit den Präsidenten beider Kammern und mit dem Vizepräsidenten des Senats, Saracco, gestern mit den Deputirten di Rudini (Dissident), Cairoli und Crispi und dem Senator Farini. Diese Besprechungen dürften vorerst nur informatorischen Zweckes dienen haben. In Deputirtenkreisen heißt es, die Kammer werde sich nach Genehmigung des Budgets vertagen.

## Deutschland.

\* Berlin, 9. Febr. Seine Majestät der Kaiser ließ sich heute Vormittag im Beisein des Kriegsministers, des Generals v. Albedyll und des Oberst v. Winterfeldt Mannschaften des Lehr-Infanterie-Bataillons, welche mit dem neuen Gepäc ausgerüstet waren, vorstellen und nahm alsdann noch Vorträge des Kriegsministers und des Wirkl. Geh. Raths v. Wilnowski entgegen.

Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die gesetzlichen Feiertage zugegangen, welcher bestimmt: „Außer den als gesetzliche Feiertage anerkannten Tagen, nämlich: dem ersten Weihnachtstag, Neujahr, Christi Himmelfahrt, Mariä Himmelfahrt und Allerheiligen, gelten als allgemeine Feiertage im Sinne der Reichsgesetze, sowie als Feiertage, Fest- und Ruhetage im Sinne des Code de procedure civile (Artikel 1033) und des Enregistrementgesetzes vom 22. Frimaire des Jahres 7 (Artikel 25 und 54) der zweite Weihnachtstag, der Charfreitag, der Oftermontag und der Pfingstmontag.“

Das Abgeordnetenhaus überwies in seiner heutigen Sitzung den Antrag Cuny, betr. die Veräußerung und Verpfändung der Grundstücke im Geltungsbereich des rheinischen Rechts an eine vierzehnjährige Kommission und erledigte eine Reihe von Petitionen. Bei Verathung des Etats der Anstaltungskommission erklärte der Minister Lucius gegenüber den Ausführungen Czarlinski's, der Staat verlange von den polnischen Unterthanen bedingungslose Unterwerfung, was die einzig richtige Staatsraison sei. Wenn Unterthanen danach trachten, sich vom Staatsverbande loszulösen, sei dies Hochverrath bezw. Landesverrath und der Staat daher berechtigt, diese Unterthanen mit geeigneten Gesetzen zu treffen. Der Minister machte sodann Mittheilungen bezüglich der erfolgten Gütererwerbungen. Das Haus genehmigte nach einer weiteren unerheblichen Debatte den Etat der Anstaltungskommission und erklärte die Denkschrift für erledigt.

Heute fand bei Seiner Durchlaucht dem Reichskanzler Fürsten Bismarck zu Ehren des japanischen Marine-Ministers Grafen Saigo ein größeres Diner statt, an welchem noch folgende Herren theilnahmen: Kapl. z. S.

Shibajama, Herr Komatsubara, Graf Anenofosi, Graf Eulenburg, Minister Lucius, Minister von Boetticher, Admiral v. d. Goltz, Graf Berchem, Geh. Leg. Rath Lindau, Geh. Leg. Rath Krauel, Geh. Ober-Leg. Rath Rottenburg, Kapl. Köster, Leg. Rath Raschdan, Zap. Leg. Sekr. Katsumoste Inouye, Konsul von Mohl.

Die Beitrittserklärung des Sultans von Sanjibar zur Generalakte der Kongokonferenz lautet: Der Sultan von Sanjibar und Dependenzern erklärt hierdurch in Gemäßheit des Artikel 37 der Generalakte der Berliner Konferenz, daß er den Bestimmungen der genannten Generalakte mit dem Vorbehalte beitrifft, daß sein Beitritt zu der genannten Akte nicht die Annahme des Grundgesetzes der Handelsfreiheit zur Folge haben oder bedeuten soll. Dieser Grundgesetz findet vielmehr nach Artikel 1 der genannten Akte auf seine innerhalb der dort beschriebenen östlichen Zone belegenen Gebiete nur insoweit Anwendung, als er hierzu seine Zustimmung erteilen wird.

Stuttgart, 8. Febr. Die päpstliche Kundgebung hat unsere Alerikalen in schwere Bedrängniß verlegt. Das Organ derselben, das „Deutsche Volksblatt“, welches noch vor wenigen Tagen geschrieben hatte, der Papst halte durchaus am Prinzip der Nichtemischung fest und die Behauptung des Gegentheils sei, wie jeder vernünftige Mensch erkennen müsse, eine erbärmliche Lüge, von den Gegnern erfunden, um Windthorst und das Zentrum als unatholisch hinzustellen und zu verleunden — dieses selbe „Volksblatt“ muß jetzt zugeben, daß es sich getäuscht, daß man es ohne Kenntniß des päpstlichen Briefwechsels gelassen habe, und es konstatirt auch nach authentischen Informationen, daß es dem Plenum der Zentrumsfraktion nicht besser ergangen sei, als den katholischen Wählern und der katholischen Presse, daß auch jenes von dem Briefwechsel zwischen Rom und den Zentrumsführern nichts erfahren habe. Und während das genannte Blatt bis zur Veröffentlichung des Schreibens Jacobini's dem Septennat ganz in der Weise der demokratischen Blätter die strikteste Opposition gemacht hatte, erklärt es heute schlankweg, die Parole „Gegen das Septennat“ fallen zu lassen, es handle sich jetzt einzig um die Erhaltung des Zentrums. Diese Wendung kann das „Volksblatt“ vollziehen; schlimmer sind die Kandidaten des 15., 16. und 17. Wahlkreises daran, die Herren Kröber, Göber und Graf Neipperg, deren ultramontanes Programm von dem ihrer katholischen Gegner, der Herren Baron v. Ullm, Mezler und Bailer, sich eigentlich nur durch die Frage, ob für oder gegen das Septennat, unterscheidet. Daß das württembergische katholische Volk dem Septennat mit Freuden zustimmt, wenn seine bisherigen Vertreter dem Wunsch des Papstes willfahren wollen, darüber ist niemand mehr im Zweifel.

## Oesterreich-Ungarn.

Wien, 10. Febr. (Tel.) Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel, Zanlow verweigere die Annahme des Zugeständnisses, daß ein Regentenschafts-posten und zwei Ministerportefeuilles für die Opposition in Bulgarien zur Verfügung gestellt werden sollen; er verlange eine größere Vertretung der Opposition in der Regentenschaft.

Pest, 9. Febr. Das Ergebnis der Staatskasse für 1886 ist um 5,116,276 fl. günstiger als im Jahre 1885.

## Niederlande.

Haag, 9. Febr. Die Zweite Kammer hat gestern ihre Arbeiten wieder aufgenommen und mit 66 gegen 10 Stimmen sich dafür entschieden, daß am nächsten Montag, den 14. ds., die Revision der Verfassung auf die Tagesordnung kommen soll.

## Frankreich.

Paris, 9. Febr. Der deutsche Botschafter Graf Münster stattete heute vor dem Wochenempfang im Auswärtigen Amte dem Minister des Aeußern, Florens, einen Besuch ab. — Der Finanzminister wird morgen in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf einbringen, wonach eine Mehrbesteuerung des Zuckers von 10 Fr. für 100 Kilogramm eintreten, sowie von der nächsten Ernte ab die Zuckersteuer auf 7 Proz. des gesetzmäßigen Ertragnisses erhöht werden soll. — Der Zustand des Handelsministers Lockroy, welcher infolge des Schlags eines Pferdes an einer Knochenhautgeschwulst des Beines leidet, hat sich verschlimmert. — Aus Tamatave wird berichtet, daß die Königin in einer Votivschale ihrem Volke die geleistete Zahlung der Kriegsschuld von 2 Millionen Pfund an Frankreich und den Abzug der französischen Truppen aus Tamatave ankündigt. Ferner verlautet, Madagascar solle eine Verfassung und Volksvertretung, sowie Präfekten erhalten. — Durch die gestern gemeldete Bombenexplosion in Lyon wurden, wie jetzt ermittelt ist, 6 Personen, nämlich 1 Polizeikommissär, dessen Sekretär und 4 Polizisten verwundet. Die Verletzung des Polizeikommissärs ist erheblich. Von den Thätern hat man bisher keine Spur entdeckt.

Italien.

Rom, 9. Febr. Die Königin empfing heute den deutschen Botschafter v. Kumbell und Gemahlin. Ueber die Schritte, welche zunächst in Afrika zu thun sind, zieht die Regierung gegenwärtig Gutachten von Afrikareisenden ein und hat u. A. auch den Kardinal Massaia, welcher den größten Theil seines Lebens als Missionar im schwarzen Erdtheil gewirkt hat, um seine Meinung befragt. Trotz seiner anerkannt friedliebenden Gesinnung hat derselbe erklärt, Italien müsse schnell und mit einer bedeutenden Truppenmacht den Negus und seinen Feldherren Ras angreifen und ihre Horden niederwerfen, weil die Kühnheit und Berwegenheit beider Männer sonst immer mehr zunehmen und den Italienern das Bleiben am Rothen Meer unmöglich machen würde. Der Kardinal ertheilt auch dem Rath, ein Bündniß mit Menelik, dem König von Schoa, einzugehen und sich die vom Negus geknechteten Nachbarvölker, welche sehnüchlich den günstigen Augenblick zu einer Empörung erwarteten, zu gewinnen suchen. (Es ist aber sehr zweifelhaft, ob die Regierung sich in so weitausblickende Operationen einlassen wird.)

Zur italienischen Ministerkrise äußern sich die „B. N.“: Die Beschaffenheit der internationalen Lage wird durch den Ausbruch der italienischen Ministerkrise in ein neues, aber keineswegs günstiges Licht gerückt. Wir haben uns mit dieser Wendung der italienischen Dinge schon vor mehreren Tagen als einer naheliegenden, wenn auch durchaus nicht erfreulichen Eventualität beschäftigt und angedeutet, wie nachtheilig durch Erschütterung des ministeriellen Regimes jenseits der Alpen die allgemeine Konjunktur beeinflusst werden könnte. Unsere bezüglichen Darlegungen sind durch die mittlerweile eingetretene Thatsache in allen Punkten vollumfänglich bestätigt worden. Der Entschluß des Herrn Depretis und seiner Kollegen, ihre Portefeuilles in die Hände des Königs zurückzugeben, wird überall dort auf das lebhafteste bedauert, wo man Verständnis für die Rolle hat, welche Italien unter der Amtsführung seines langjährigen leitenden Staatsmannes im Rathe der Mächte spielte und welche in der zielbewußten Unterstützung des Friedensprogrammes der mitteleuropäischen Kaiserreiche gipfelte. Umgekehrt machen die Gegner der mitteleuropäischen Friedenspolitik auf die Kunde vom dem Ausbruch der italienischen Ministerkrise insgesammt schadenfrohe Gesichter: den französischen Chauvinisten schwillt schon wieder der Kamm und die russische Baukslavitenpresse gebildet sich ganz ähnlich. Hiernach charakterisirt sich die Tendenz des dem italienischen Ministerium gespielten Streiches zur Genüge. In der Befestigung der tonangebenden ministeriellen Persönlichkeiten soll ein System getroffen werden, das eine wichtige Stütze des europäischen Friedens ist — indirekt wird mithin der europäische Friede selbst auf's Korn genommen. Unter so bewandten Umständen erscheint es jedenfalls als rathsamsten, den Sachverhalt so klar und einfach als nur möglich zu formuliren und zu der öffentlichen Meinung Italiens das Vertrauen zu hegen, daß sie sich doch wohl zweimal bedenken werde, ehe sie um des unglücklichen Zwischenfalles von Massaia willen mit einer politischen Tradition bricht, bei welcher sich das Land seit Jahren wohl befinden hat, wöbter jedenfalls, als dies unter irgend welcher anderen Ministerkombination denkbar gewesen wäre. Da der König sich seine Entschlüsse einseitig und noch vorbehalten hat, so ist die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß es gelingen werde, die Krisis noch im letzten Augenblick beizulegen.

Großbritannien.

London, 9. Febr. Der Schatzkanzler Goschen, welcher bei der Wahl in Liverpool dem Gladstone'schen Kandidaten unterlag, hat nun bei der heutigen Wahl in Saint-Georges ein Mandat erhalten. Er siegte mit 5702 Stimmen, während der radikale Hayman 1545 Stimmen erhielt. — Lord Durnaven, der Unterstaatssekretär für die Kolonien im englischen Ministerium, beabsichtigt in kurzem seinen Posten niederzulegen, und zwar aus denselben Gründen, die für den Amtsrücktritt Lord R. Churchill's maßgebend waren. — Bei der Fortsetzung der Adreßdebatte im Unterhause erklärte Morley, er unterstütze das von Barnell eingebrachte Amendement, weil nur durch die darin angestrebte Verwaltung die irische Frage mit Erfolg gelöst werden könne. — Bei dem heutigen Jahresbankett der vereinigten Handelskammern in London hielt der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Ferguson, eine Rede, in der er feierlich versicherte, die Bemühungen der englischen Regierung seien ernstlich auf Erhaltung des Friedens gerichtet. Niemand wüchse den Frieden schädlicher als die Königin selber. Eine Kriegsgefahr sei allerdings vorhanden, aber die Souveräne Europa's ohne Ausnahme seien von dem lebhaftesten Wunsche befeelt, den Frieden aufrecht zu erhalten. Alle Minister Europa's hätten den Wunsch nach Frieden bekundet. Seit den Erklärungen Salisbury's und des Kriegsministers Smith im Parlament hätte das Ministerium keine Information empfangen, daß der Krieg wahrscheinlich sei; vielmehr sei der bestimmt ausgedrückte Wunsch vorhanden, die Ursachen der Uneinigkeit zu beseitigen und die europäischen Fragen in billiger und aufrichtiger Weise zu behandeln. Es sei weder eine große Ursache für den Krieg vorhanden, noch ein solcher Zustand der Erbitterung und Spannung, welcher den Krieg entweder unvermeidlich oder selbst wahrscheinlich machen würde.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Febr. Der Finanzminister legte gestern dem Folkething den Staatsvoranschlag für das kommende Finanzjahr vor: die Einnahme ist auf 53 und die Ausgabe auf 59 Millionen berechnet. Es sind also über drei Millionen aus dem im Oktober vorgelegten Budget gestrichen, darunter größere Beträge für das Heer. Außerdem hat der Reichstag gestern noch acht andere finanzielle und wirtschaftliche Gesetzentwürfe erhalten. Heute folgen noch 17, die der Justiz-, der Kultus- und der Kriegsminister einbringen. Letzterer will 21 Bataillone des ersten Aufgebots mit dem neuen Repetirgewehr ausrüsten.

Rumänien.

Bukarest, 9. Febr. Der britische Gesandte Lascelles ist heute hier eingetroffen.

Wie nach der Münchener „Allg. Ztg.“ mit Bestimmtheit verlautet, soll das zwischen den Regierungen Deutschlands und Rumäniens vereinbarte Projekt einer Konvention unmittelbar nach Erledigung des Budgets den rumänischen Kammern zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt werden. Da die Aufklärungen, welche deutscherseits über jene Punkte der Konvention gegeben wurden, von welchen die rumänischen, zu unbedingtem Mißtrauen gegen das Ausland geneigten Chauvinisten eine schädliche Rückwirkung auf die souveränen Rechte Rumäniens und auf die Wahrung seiner Verfassung befürchteten, in bereitwilligster und zufriedenstellendster Weise ertheilt worden sind, so dürfte, bemerkt der Bukarester Korrespondent der „Allgem. Ztg.“, die Majorität der Kammer, welche bei Schluß der letzten Session dem Projekt nicht günstig gestimmt war, unmittelbar vor Ablauf ihrer Mandate Bedenken tragen, die Regierung in eine weniger dem Kabinete Bratiano als seiner Partei gefährliche Zwangslage zu bringen.

Asien.

Kalkutta, 6. Febr. Wie gemeldet wird, zieht der Emir von Afghanistan Rekruten ein, um in der Richtung von Ghazni und Dschellalabad eine starke Streitmacht in's Feld zu stellen. Wuthmaßlich wird diese Maßregel im Hinblick auf die Wahrscheinlichkeit einer Wiederbelebung des Ghiljai-Aufstandes im Frühjahr ergriffen. Auch soll der Emir die in den neulichen Aufstand verwickelten Hazaras in Freiheit gesetzt haben. Der Sirdar Abdulla Khan, Gouverneur von Badakshan, ist nach Kabul berufen worden. — In Folge der Schwierigkeiten des Transportes zu Wasser ist die Rückkehr der Truppen, welche Birma verlassen sollen, bis Ende April hinausgeschoben worden. Der buddhistische Erzbischof, welcher General Roberts begleitete, wurde bei seiner Ankunft in Rangoon von den Birmanen sehr gut empfangen. In Minbu ist General Low in eifriger Verfolgung Boshway's begriffen, auch legt er im ganzen Distrikt Strafen an. In letzterer Zeit hat sich Boshway in einem Dschungel-Dickicht versteckt gehalten und jetzt hat er Unterhandlungen für seine Uebergabe eröffnet.

Wahlnachrichten.

Karlsruhe, 10. Febr. Gestern Nachmittag fand in Heidelberg eine von der nationalliberalen und konservativen Partei einberufene Wahlversammlung statt, die von beinahe 200 Personen besucht war. Außer Herrn Staatsanwalt Hieser sprachen noch Herr Pfarver Reichthal und der Hauptlehrer in patriotischem Sinne. Die Versammlung genehmigte einstimmig die Kandidatur Hieser. (M. Pr.)

Bretten, 9. Febr. Der Herr Kandidat der konservativen und der liberalen Partei, Freiherr E. A. v. Göler, entwickelte heute in einer hiesigen, äußerst zahlreich besuchten Versammlung sein Programm unter großem Beifall.

Heidelberg, 10. Febr. Die gestern hier tagende Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumsparthei im 11., 12. und 13. badischen Reichstags-Wahlkreise stellte, dem „B. L.“ zufolge, für den 13. Wahlkreis (Sinsheim-Eppingen-Bretten-Wiesloch-Philippshausen) als Kandidat Herrn Jakob Lind aus von Heidelberg, für den 12. Wahlkreis (Heidelberg-Eberbach-Mosbach) Herrn Dr. Fischer sen. in Heidelberg auf. Für den 11. Wahlkreis (Mannheim-Schwetzingen-Weinheim) beschloß man Unterstützung des demokratischen Kandidaten Herrn Friedrich Rohm.

Forstheim, 9. Febr. Der Großh. Amtsvorstand (Stadtdirektor Hüter) erläßt folgende Bekanntmachung: „Dem Vernehmen nach wird auch im Amtsbezirk Forstheim die Behauptung verbreitet, das Septennat habe eine Verlängerung der Dienstzeit zur Folge. Diese Behauptung ist eine grobe Unwahrheit. Die Dienstzeit bei der Fahne ist durch § 6 des Gesetzes vom 9. November 1867 auf drei Jahre festgesetzt und dieses Gesetz wird von den Bestimmungen über die Zahl der Offiziere und Mannschaften des Heeres nicht berührt. Demgemäß dauert gegenwärtig die Dienstzeit, wiewohl das Gesetz vom 5. Mai 1880 über die Größe des Heeres auf sieben Jahre in Geltung getreten ist, doch nur drei Jahre und wird auch ferner nur so lange dauern, wenn das neue dem Reichstag vorgelegte Gesetz über die Stärke des Heeres auf sieben Jahre erlassen werden wird. Ich mache darauf aufmerksam, daß gegen diejenigen, welche die oben erwähnte oder ähnliche Entstellungen der Thatsachen gegen besseres Wissen verbreiten, strafend eingeschritten werden kann.“

Baden, 9. Febr. Die Wahlbewegung ist in lebhaftem Gange. Am Sonntag fanden nicht weniger als sechs verschiedene Wahlversammlungen statt. Eine Abtheilung liberaler Männer aus Baden begab sich zuerst nach Ottersweier und hierauf nach Sinsheim, an welchem letzteren Orte der Kandidat Oberregierungsrat Dr. Lydtin unter großem Beifall seine erste Wahlrede hielt. Zur gleichen Zeit war im nahen Rebert Gallenbach, dann in Neumeyer Versammlung der Militärvereine der Umgegend. Endlich beteiligten sich zahlreiche regierungsfreundliche Männer aus Achern an der Wählerversammlung in Reichen, während andere nach Ottenhöfen fuhren, wo der bisherige Abgeordnete Geißl Rath Leuber sprach. Auf Linders Vortrag folgte eine längere Erwiderung durch Herrn Oberamtmann Straub aus Achern.

Freiburg, 9. Febr. Wie bereits erwähnt, sprach gestern Abend Herr Stadtrath Marbe in einer Wahlversammlung der Zentrumsparthei. Dem Bericht der „Freisg. Ztg.“ entnehmen wir, daß Herr Marbe u. a. sagte, er habe von dem ersten Schreiben des Kardinals Jacobini absolut nichts gewußt, ein vertrauliches Schreiben sei Herr v. Brandenstein mitzutheilen nicht verpflichtet gewesen; wenn Redner es aber auch gekannt hätte, so hätte dies seine Abstimmung nicht beeinflusst. Redner begründete dies näher. Er stimmte wieder gegen das Septennat.

Waldbühl, 9. Febr. Dem „Abboten“ zufolge hat Herr Landgerichtsrath Birkenmayer gestern und heute die bestimmte Erklärung abgegeben, daß er seine Kandidatur für den Reichstag zurückziehe.

Konstanz, 9. Febr. Die „Konst. Ztg.“ veröffentlicht einen mit zahlreichen Unterschriften aus den Bezirken Konstanz, Meßkirch, Pfullendorf, Radolfzell, Stockach und Ueberlingen versehenen Wahlauftrag zu Gunsten der Kandidatur des Herrn Doppel. Der Auftrag schließt mit den Worten: „Mitbürger! Euer Vater, Bruder, Sohn — sie haben vor 16 Jahren, Schulte an Schulter, unangesehen der trennenden Befehle, der Standesvorurtheile, so manches Zwiespaltes des Lebens, geeinigt unter der siegreichen Fahne des Vaterlandes, im Wettstreit der Pflichtenfüllung als tapfere Krieger ausgeharrt. Erfüllen wir uns in diesen gefährlichen Tagen auf's neue mit ihrem Geiste!“

Zeigen wir Alle am Wahltag dem Kaiser, unserem Landesherren, dem ganzen deutschen Volke, daß auch wir unerschütterlich geeinigt sind in der gleichen Gesinnung — für das Reich, seinen inneren Frieden, seine Macht und seine Ehre!“

Berlin, 9. Febr. In der bereits erwähnten Erklärung des Fürsten zu Hohenburg-Birstein heißt es: „In der „Köln. Volks-Ztg.“ wird eine Erklärung darüber von mir verlangt, ob ich mich dazu hergeben wolle, dem Centrum den Wahlkreis Fulda-Gersfeld-Schlüchtern freitrag zu machen. Auf aus dem Wahlkreise selbst schon vorher an mich ergangene Anfragen erklärte ich, daß ich nur dann eine Kandidatur annehmen würde, wenn der bisherige Kandidat Graf Droste-Bischoffing auf sein Mandat verzichte. Freilich hätte mich die höchst eigenthümliche Haltung eines Theils der Zentrumsparthei wohl zu dem Entschlusse bringen können, mich den Wählern zur Disposition zu stellen, welche, was zur Erhaltung des inneren Friedens so notwendig ist, die religiösen und politischen Fragen zu trennen, als ihre Pflicht erkennen. Wenn ich dennoch darauf verzichte, so geschieht es in der Hoffnung, daß auch bei der Leitung der Fraktion der Wunsch nach einer Verständigung mit der Regierung, der von so vielen Zentrumswählern erhoben wird, sich geltend macht. In der Zeit der Blüthe des Kulturkampfes war meine Beziehung zur Zentrumsparthei sehr intim. Einige Anwärter, die ich an dem politischen Programm derselben hatte, habe ich in meiner Schrift: „Die Parteien im deutschen Reichstage“ dargelegt, worin es hieß: „Ich erkläre ganz ausdrücklich, daß sie meine volle Sympathie besitzt und daß ich in dem jetzt brennenden Kampfe für die Rechte unserer heiligen Kirche mit ihr auf demselben Boden stehe. Hiermit ist aber auch ihre Aufgabe erschöpft. Ist einmal der Kulturkampf beendet, hat die katholische Kirche in einer oder der anderen Weise die ihr gebührende Selbständigkeit wieder erlangt, so muß die Zentrumsparthei sich reorganisiren und auch zu der Kardinalfrage des öffentlichen Lebens (Parlamentarismus) Stellung nehmen.“ Als später die Zentrumsparthei in immer nähere Beziehung zu der Fortschrittspartei getreten, habe ich stets mein Bedauern ausgesprochen, meine Beziehungen jedoch in keiner Weise geändert. Erst seitdem ich mich überzeugt, daß, trotzdem die Beziehungen des Staates zur katholischen Kirche immer bessere wurden, das Verhältnis des Centrums zur Fortschrittspartei sich mehr und mehr auf rein politische Fragen ausdehnte, fing ich an, eine andere Stellung einzunehmen. Wenn ich es jetzt nicht scheue, mich in der vorliegenden Frage in direkten Widerspruch mit der Zentrumsparthei zu stellen, so geschieht dies aus folgenden Gründen: 1) habe ich die Ueberzeugung, daß das Recht des Reichstags, bei der Feststellung der Präferenzrechte des Heeres mitzuwirken, in keiner Weise beeinträchtigt wird, wenn diese Feststellung auf sieben, statt auf drei Jahre geschieht; 2) sehe ich in der häufigen Wiederkehr von parlamentarischen Verhandlungen über derartige Fragen, welche in so enger Beziehung zu unserem Verhältnis zu unseren Nachbarstaaten stehen, einen Grund zu fortwährender politischer Beunruhigung. 3) Wie schon früher erwähnt, hat mir stets großes Bedenken hervorgerufen. Wenn zwei Parteien, die sowohl in religiöser als politischer und wirtschaftlicher Beziehung so diametral verschiedenen Grundfragen huldigen, wie dies hier der Fall ist, doch so lange zusammengehen, so müssen sie einen Einigungspunkt haben, welcher so stark ist, daß er sie für den Augenblick auch den großen Gegenlag, der zwischen ihnen besteht, vergessen läßt. Trotz allem Suchens nach einem solchen kann ich keinen finden. Leider scheint es aber einem Theile der Zentrumsparthei zum Bedürfnisse geworden zu sein, Mißtrauen gegen die Regierung zu säen und zur Opposition gegen dieselbe aufzufordern. Ein solches Gebahren dürfte aber für die Zukunft unseres Vaterlandes von traurigen Folgen begleitet sein. Schon ein großer Theil der katholischen Wähler hat sich daran gewöhnt, in dem Fortschritt die gesinnungsverwandteste Partei zu sehen, und in den letzten Monaten hatten die Katholiken Deutschlands Gelegenheit, die traurige Wahrnehmung zu machen, daß katholische Propaganda durch die Gewohnheit, der weltlichen Autorität Opposition zu machen, auch kirchlichen Autoritäten gegenüberzutreten zu können glaubten. Gewiß ist die Einigkeit unter den Katholiken Deutschlands ein dringendes Bedürfnis, sie kann aber nur gewahrt werden, wenn sich dieselbe beschränkt auf die Vertheidigung der Rechte der Kirche und auf den Kampf gegen den Unglauben. In rein politischen Fragen muß Freiheit herrschen.“

Brandenburg, 8. Febr. Ein mit zahlreichen Unterschriften versehenen Anruf fordert die deutschgesinnten Wähler aller Parteien auf, ihre Stimmen auf den Staatsminister a. D. Hohorst zu vereinigen. Bemerkenswerth ist, daß auf den Unterzeichnern des Anrufs Deutschfreisinnige, Nationalliberale und Konservative gehören.

Kiel, 8. Febr. Vor einer großen Wählerversammlung entwickelte der nationale Kandidat, Kommerzienrath Sartori, gestern sein Programm. Er stellte sich auf den Boden der nationalliberalen Grundsätze, die ihm im Reichstage zur Nichtsnummer dienen würden.

Dresden, 8. Febr. Wiederum hat sich, wie man der „Magdeburger Ztg.“ schreibt, ein angesehener Vorkämpfer der ehemaligen Fortschrittspartei von seinen früheren Genossen losgesagt, Rechtsanwalt Dr. Böhm e in Annaburg, der eine Zeit lang den dortigen Wahlkreis im Reichstage, später auch im Landtag zu Dresden vertrat. Er ist jetzt, nebst anderen Deutschfreisinnigen dort, die seinem Beispiele gefolgt sind, rückhaltlos für die Wiederwahl des nationalliberalen Volkmann eingetreten. Ebenso steht, nach einer glaubhaften Meldung des genannten Blattes, Oberbürgermeister Streit in Zwickau, nebst Schaffrath jedenfalls der namhafteste Führer der sächsischen Fortschrittspartei, langjähriger Vizepräsident der Zweiten Kammer, auf Seiten der Anhänger des Septennats.

W. Weimar, 10. Febr. (Tel.) Das Ministerium erließ eine öffentlich anzuschlagende Bekanntmachung, in der es als ganzlich irrthümlich erklärt wird, daß die Annahme des Septennats die Fortsetzung einer siebenjährigen aktiven Dienstzeit der Militärvpflichtigen bedeute.

Barmen, 8. Febr. Der Vorstand des Bergischen Krieger- und Landwehrverbandes, der aus den Kreisen Düsseldorf, Remer, Mettmann und Solingen mehr als 4000 gediente Mitglieder zählt, hat einen Aufruf an seine Mitglieder erlassen, bei der nächsten Reichstagswahl in nationalem Sinne ihre Pflicht zu thun.

Münster, 9. Febr. Statt des Herrn Bachem, der die liberale Kandidatur hier selbst abgelehnt hat, ist Herr Lieber aufgestellt worden.

Düsseldorf, 8. Febr. Seitens der freisinnigen Partei im fünften nassauischen Wahlkreise ist dem nationalen Kandidaten, unserem bisherigen Reichstagsabgeordneten, Regierungspräsidenten v. Wurmb aus Wiesbaden, der Rechtsanwalt Gustav Rauffmann aus Berlin gegenübergestellt worden.

**Limburg, 9. Febr.** Der Bischof Dr. Klein wendet sich mit einem im neuen Amtsblatt veröffentlichten und in Kürze bereits erwähnten Erlaß an die Diözesanangehörigen. Er erklärt jedes agitatorische Auftreten derselben gegen die Bewilligung des Septennats für unverträglich mit der Rücksicht, die man dem Schreiben des Kardinals Jacobini schulde. Der Bischof spricht die Erwartung aus, daß der Klerus der Diözese im Anschluß an die wohlmeinenden Absichten des Heiligen Vaters sich von jeder agitatorischen Förderung der Opposition gegen das Septennat fernhalte und nicht dazu beitrage, daß es Mitgliedern des Zentrums, welche gewählt werden würden, von vornherein erschwert oder unmöglich gemacht werde, demnachst den Wünschen des Heiligen Vaters eine weitergehende Rücksicht zu schenken, als das Zentrum bereits durch sein Votum für eine dreijährige Bewilligung erfreulicherweise bezeugt habe.

**Rupbach, 9. Febr.** Im „Heftigen Hof“ dahier fand heute Nachmittag, wie dem „Frankf. Journal“ berichtet wird, eine von über 600 Wählern des Kreises Friedberg-Badungen besuchte Versammlung statt, in welcher Oberbürgermeister Dr. Miquel sein Programm entwickelte. In gütiger Rede widerlegte er die von deutschfreimüthiger Seite gegen seine Kandidatur gerichteten Angriffe, rechtfertigte die Stellung der Minderheit des aufgelösten Reichstages zur Septennatsfrage und forderte die Wähler auf, am 21. Februar der Sache des deutschen Vaterlandes, seiner Sicherheit und Unabhängigkeit zum Siege zu verhelfen. Miquel's Rede wurde mit stürmischer Beifall aufgenommen, die anwesenden Gegner vermochten sich kein Gehör mehr zu verschaffen. Die Versammlung schloß mit Hochrufen auf Kaiser Wilhelm und den Kandidaten der nationalliberalen Partei, Dr. Miquel.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 10. Februar.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag den Vortrag des Geheimraths Elßkötter entgegen und arbeitete Nachmittags mit dem Legationssekretär Freiherrn von Babo und dem Staatsrath Freiherrn von Ungern-Sternberg.

Später folgten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin einer Einladung Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Elisabeth zu einer größeren Tanzgesellschaft im Markgräflichen Palais.

Die Viehseuchenpolizei im Großherzogthum. Die Zusammenstellung der im Großherzogthum während des Jahres 1886 vorgekommenen Fälle von Erkrankungen an Hausthieren an Seuchen weist nach, daß die Tollwuth, die Lungenseuche des Rindviehs, die Bodenseuche der Schafe, die Vesiculäre Seuche der Pferde und die Rinderpest nicht aufgetreten sind und daß das Land auch von der Maul- und Klauenseuche bis auf einen einzigen, an einem aus Württemberg nach dem Markte in Mannheim verbrachten Rinde festgestellten Falle, verschont geblieben ist. Die Zahl der Sterbefälle ist von 44 (1885) auf 22 (1886) gefallen und ebenso hat die Ziffer der an Milzbrand eingegangenen Rinder abgenommen. Das Schweizerische Landwirtschaftsdepartement in Bern weist in der Nr. 2 des amtlichen „Bulletin über die ansteckenden Krankheiten der Hausthiere in der Schweiz“ vom 31. v. M. auf dieses günstige Ergebnis durch die (gesperrt gedruckte) Bemerkung hin: „Kaut der amtlichen Bekanntmachung über das Veterinärwesen im Großherzogthum Baden vom 31. Dezember 1886 ist in diesem Lande während des Jahres 1886 nur ein einziger Fall von Maul- und Klauenseuche (Mannheim) vorgekommen — ein beneidenswertes Ergebnis der Viehseuchenpolizei.“

Allgemeine Volksbibliothek. Vom 31. Januar bis 6. Februar wurden an 580 Besucher 704 Bände ausgeliehen.

Festhallenmaskeball. Der am 29. Januar abgehaltene erste Festhallenmaskeball ergab eine Einnahme von 3634 M. 50 Pf., der 2883 M. 33 Pf. Ausgaben gegenüberstehen, so daß sich ein Einnahmehüberschuß von 1351 M. 17 Pf. ergibt. Unter den Ausgaben sind Kosten für Prämien mit 800 Mark 80 Pf., für Ball- und Konzertmusik 828 M. 92 Pf., Kontrolle und Bewachung 166 M., Inserations- und Druckkosten 302 M. 31 Pf. enthalten. Hieraus dürfte hervorgehen, daß durch die Festhallenmaskeballen ein nicht unbeträchtlicher Verdienst ermöglicht wird. Der erste Maskeball im Vorjahre ergab eine Einnahme von 3413 M. 90 Pf. und einen Ueberschuß von 1064 Mark 61 Pf.

Der Badische Kunstgewerbeverein hielt gestern eine Monatsversammlung in den „Vier Jahreszeiten“ ab. Die in Sitzungssaal arrangirte kunstgewerbliche Ausstellung umfaßte diesmal einen großen Tafelaussatz in Silber, einen vom Niesentafel getragenen Globus darstellend, aus dem Besitz des Hofjuweliers Schürmann in Frankfurt a. M., ausgeführt von Prof. W. Widemann von der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M.; ferner silberne Brunnengefäße von Prof. M. Mayer von der Großh. Kunstgewerbeschule in Karlsruhe; endlich 50 Abbildungen kunstgewerblicher Gegenstände in Lichtdruck, welche den I. Theil des von Herrn Direktor Götz herausgegebenen, im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erschienenen Werkes: „Kunstgewerbliche Entwürfe“ bilden. Derselben berichten die vielseitigen Gebiete der Kunstindustrie und bestehen in der Hauptsache aus silbernen Brunnengefäßen, Ehrenkreisen und werthvollen Festgeschenken, welche im Auftrage unseres Fürstenhauses entstanden sind und die ein ehrenvolles Zeugnis dafür abgeben, in welcher vorragender Weise unsere heimische Kunstindustrie durch daselbe zu schöpferischer Thätigkeit angeregt wird. — Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einigen geschäftlichen Mittheilungen, welche sich auf die in nächster Zeit im Verein abzuhaltenden Vorträge und auf das Preisaus schreiben der Vereine bezogen. Er erwähnte alsdann mit dem Ausdruck ergebensten Dankes der gnädigen Zuwendung, welche Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz zur Unterstützung des letzteren Unternehmens gemacht haben. Derselbe hat in diesem Blatte bereits früher Erwähnung gefunden. Hierauf erläuterte der Vorsitzende in einem kurzen Vortrag die ausgestellten Gegenstände und schloß mit einer Betrachtung über die kunstgewerbliche Bewegung unserer Zeit, ihren Charakter und ihre Erfolge. — Nebenbei sei bemerkt, daß die obengenannten Silbergegenstände in den nächsten Tagen in der Großh. Landesgewerbehalle ausgestellt sein werden.

Baden, 8. Febr. (Saisonnachrichten. — Kreuzerverein. — Schwarzwaldverein.) Heute fand bei günstigem Besuch wieder ein Kompositionabend im Konversationshaus statt: Felix Mendelssohn-Bartholdy füllte das Pro-

gramm aus. Der Besuch der Réunions und Bälle hatte in letzter Zeit unter den unsicheren Zeiten stark zu leiden. — Nächsten Donnerstag, den 8. Febr., wird im literarischen Verein Herr Fabrikant Michael Klärheim aus Gaggenau einen Vortrag über die amerikanischen Eisenbahnerhältnisse halten. — Der hiesige Kreuzerverein erzielte im verfloffenen Jahr eine Einnahme von 821 M. 8 Pf., die zur Unterstützung hiesiger Armen und Kranken ohne Unterschied der Konfession verwendet wurden. Die Anforderungen steigen aber viel rascher als die Einnahmen, weshalb die Vortheilbringende Einladungen zu weiteren Beitritten erläßt. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf 2 Mark. — Der Schwarzwaldverein, Sektion Baden, hat im abgelaufenen Jahr um mehr als 100 Mitglieder zugenommen (260 gegen 152, worunter 191 in Baden selbst). Die Einnahmen stiegen auf 1391 M. 50 Pf., wovon 516 M. an die Hauptkasse abgeliefert wurden. Die Sektion hat 32 neue Wegweiser erstellt, einen Fußweg zur Hornsgründe verbessert und den Bau einer Aussichtsterrasse auf dem höchsten Gipfel der „Badener Höhe“ in Aussicht genommen. Für letztere Anlage gibt die Stadtgemeinde einen Zuschuß von 700 M. Eine äußerst praktische Einrichtung ist das Büffeler'sche Auskunfts-bureau, das in verfloffener Saison stark in Anspruch genommen wurde.

Forzheim, 8. Febr. (Vortrag.) Gestern hielt Herr Professor Dr. Gothein von Karlsruhe im hiesigen Kunstgewerbeverein vor einer außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft den vierten Vortrag aus dem Cyclus von Vorträgen über „Bilder aus Deutschlands Kulturgeschichte mit besonderer Beziehung auf Forzheim“. Derselbe hatte zum Gegenstande „Reichthum und Forzheim's geistige Bedeutung“. Mit glänzender Beredsamkeit entrollte der Redner ein farbenreiches Bild von der hohen Bedeutung Forzheim's in wissenschaftlicher Beziehung während des Ausganges des 15. und des ersten Drittels des 16. Jahrhunderts, welche sich den damaligen blühenden gewerblichen Leistungen unserer Stadt würdig anreihen. Es war die lateinische Schule Forzheim's und die große Zahl der aus derselben hervorgegangenen bedeutenden, durch ihre wissenschaftlichen Leistungen hochstehenden Männer, welche den Ruhm der Stadt durch alle Gauen Deutschlands und noch weiter verbreiteten. Allen voran ist zu nennen der hier geborene Johannes Reuchlin, der als der erste Humanist Deutschlands gilt, der namentlich durch Aufnahme des Griechischen in den Unterrichtsplan der gelehrten Schulen den klassischen Studien Bahn brach und durch die Pflege der hebräischen Sprache die Bibelübersetzung und damit die Reformation vorbereitete. Sodann ist es der Reformator Philipp Melancthon, der in Bretten geborene Großneffe Reuchlin's, der auf der hiesigen Schule seine Ausbildung erhielt, ferner der aus Schlettstadt im Elsaß gebürtige, ebenfalls berühmte Humanist Wimpfeling, welcher ebenfalls einen bedeutenden wissenschaftlichen Ruf hatte und der in seiner Schrift „Germania“ das Recht Deutschlands an das Elsaß den schon damals aufstehenden französischen Geistes gegenüber verteidigte. Den Namen dieser hervorragenden Männer sind noch die der Brüder Wörthwein von hier beizufügen, deren Gedächtnis noch durch eine Stipendienstiftung bis auf den heutigen Tag reicht. Außer noch andern bedeutenden Lehrern und Schülern der Forzheim'schen Schule wurde noch des großen Verdienstes des zu der obengenannten Zeit hier lebenden, aus Baden-Baden gebürtigen Buchdruckers Anselm erwähnt, dessen Drucke zu den frühesten und schönsten gehörten und der betreffenden Dfizin einen weitreichenden Ruf verschafften. Der Vortrag verbreitete sich dann noch ausführlich über die Wirkksamkeit und literarische Thätigkeit Reuchlin's, dessen Reise nach Frankreich und Besuch der Sorbonne, über dessen Berufung an den Hof des Herzogs Eberhard im Bart von Württemberg und die Lehrtätigkeit an der neugegründeten Universität Tübingen, sowie über den Kampf mit den „Dunkelmännern“, in welchen sich auch Ulrich v. Hutten einmischte, und über die dadurch veranlaßten Streitigkeiten Reuchlin's. Reuchlin hinterließ eine sehr werthvolle Bibliothek, die er der hiesigen Stadt vermacht und welche in der hiesigen Schlosskirche aufbewahrt wurde. Ein Theil davon ging während des 30jährigen Kriegs verloren. Kostbare Reste, darunter höchst interessante Handschriften, befinden sich in der Bibliothek in Karlsruhe. Lebhafter Beifall wurde dem Herrn Redner am Schluß zu Theil.

Aus dem Kreise Baden, 9. Febr. (Tabakbau. — Witterung. — Stand der Rebberge.) In den letzten Jahren sind in einzelnen Distrikten unseres Kreises, so in Oberweier, Bilschweier, Wolfartsweier, Hanenberken und Rothensfeld Versuche mit Tabakbau gemacht worden, die ganz befriedigende Resultate ergeben haben. Das in den genannten Orten im ab-

gelaufenen Jahre geerntete Tabakquantum betrug zusammen etwa 400 Zentner und wurde von der Firma Julius Hirschhorn in Mannheim zum Preise von etwa 24 Mark per Zentner aufgekauft, und wird von der genannten Firma die Qualität dieser Tabake als eine so schöne bezeichnet, daß es im Interesse der aderbaureibenden Bevölkerung sowie des badischen Tabakhandels liegt, daß in dieser Gegend auf eine Erweiterung dieser Kultur hingewirkt werde. Als analog in Bezug auf die Bodenverhältnisse der genannten Gemeinden müßten sich die Gemeinden Muggensturm, Kuppenheim, Gaggenau, Ottenau, Hörden, Sulzbach, Michelbach, Staufenberg sowie auch die Gemeinden von Gernsbach murgthalwärts und dann die an der Ausmündung des Neckars gelegenen Orte Dos und Balg für Tabakbau eignen. — Eine Reihe tabakbauender Gemeinden unseres Landes, hauptsächlich in der Umgebung von Mannheim, sieht sich in Folge der Boden- und Düngungsverhältnisse gezwungen, den Tabakbau zu beschränken, und wenn in unserem Kreise ein den Fabrikanten passendes Produkt gezogen werden kann, so ist es für unsere Landwirthe jedenfalls von großem Vortheile, wenn sie ihr Augenmerk diesem Kulturzweige zuwenden. Es ist unzweifelhaft von großer Wichtigkeit, wenn die landwirtschaftlichen Bezirksvereine Gernsbach, Raßau und Baden sich für diese Frage interessieren und es versuchen, die Vereinsmitglieder zu Anbauversuchen zu ermuntern. Wir bezweifeln zwar nicht, daß, wenn der Tabakbau sich für diese Gegend als recht lohnend erweisen wird, die Landwirthe bald selbst eingreifen und Kulturversuche machen werden. — Die Temperatur ist in den letzten Tagen wieder zurückgegangen, über Mittag ist es zwar immer sonnig und warm, aber Morgens und Abends und die Nächte durch ist es kalt. Die Rebente wurden von den sonnigen Tagen schon herausgelodet und in den schneefreien Lagen wird schon tapfer geschritten. Das Rebholz ist im allgemeinen schön, die Augen sind gut ausgezeit und in feiner Weise vom Winterfroste beschädigt. Der Schneeeindruck hat auch in den Reben theilweise einigen Schaden durch Abbrechen von Ruthen und ganzen Stöcken gemacht, doch läßt sich durch den Schnitt vieles wieder ausgleichen.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Paris, 10. Febr. Der Ministerrath beschloß sich dahin zu erklären, daß, falls nach der Beendigung der Budgetberathung beantragt werde, der Verathung der Militärvorlage die Priorität einzuräumen, die Verathung der Getreidezölle die Priorität haben solle.

Konstantinopel, 10. Febr. Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge betreffen die Vorschläge, welche Sir Henry Drummond Wolff im Auftrag der englischen Regierung hinsichtlich Egyptens gemacht hat, folgende Punkte: Autonomie und Neutralisirung Egyptens, Freiheit des Verkehrs im Suezkanal, Berechtigung Englands, im Falle von Unruhestörungen Egypten wieder zu besetzen, ferner Berechtigung Englands zu Truppenüberzügen durch Egypten und den Suezkanal, Befestigung der Reichheit der Offiziersstellen in der ägyptischen Armee mit Engländern.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

## Großherzogliches Hoftheater.

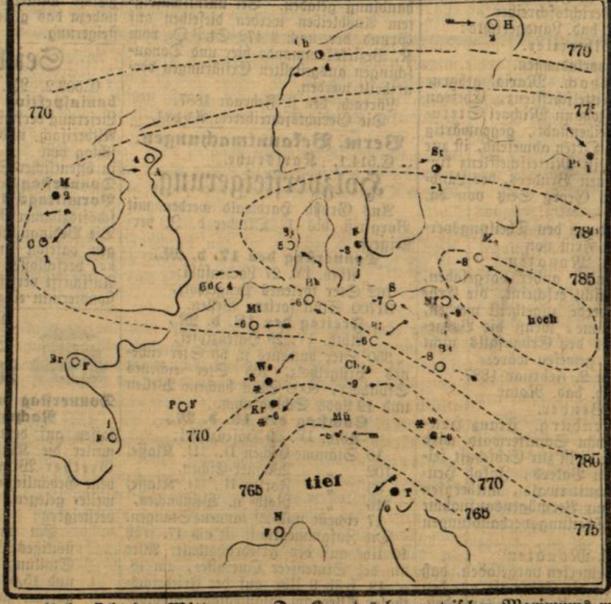
In Karlsruhe: Freitag, 11. Febr. 24. Ab.-Vorst. Drittes und letztes Gastspiel der königl. Hofchauspielerinnen Fräulein Johanna Schwarz: „Güter-Wally“, Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel: „Die Kluge von Rosen“, nach ihrem gleichnamigen Roman von Wilhelmine v. Hillern. Anfang 6 1/2 Uhr.

## Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. in C.	Therm. in C.	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
9. Nachts 9 U.	761.5	- 5.2	2.3	76	kl. bedekt
10. Morgs. 7 U.	757.8	- 6.6	2.6	95	kl. bedekt
10. Mittags 2 U.	756.1	- 1.4	2.8	68	kl.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 10. Febr., Morgs. 8.05 m, gefallen 11 cm.

## Wetterkarte vom 10. Februar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Kern des barometrischen Maximums mit einem Drucke von 785 mm erstreckte sich von der ostpreussischen Küste nach dem südwestlichen Rußland. Ein Minimum auf der Südseite der Alpen verurteilt in Süddeutschland ziemlich starke östliche und nordöstliche Winde mit Schneefällen. Dagegen im nördlichen Deutschland ist das Wetter andauernd ruhig, heiter und trocken. Die Temperatur ist in Deutschland gesunken, insbesondere in den nordwestlichen Gebietszonen, so daß jetzt daselbst strenge Kälte herrscht.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 10. Februar 1887.

Staatspapiere.		Bahnpapiere.	
4% Deutsche Reichsanleihe	104.10	Staatsbahn	188 1/2
4% Preuss. Kons.	103.70	Lombarden	70 1/2
4% Baden in fl.	102.90	Galizier	156.40
4% in M.	103.50	Elbthal	122 1/2
Deherr. Goldrente	87.00	Westenburger	161.60
Silberrent.	63.90	Hess. Ludwigsbahn	—
4% Ungar. Goldr.	76.70	Gothard	91.10
1877r. Russen	94.55	Wechsel und Sorten.	—
1880r.	79.00	London	168.15
11. Orientanleihe	55.20	Paris	20.37
Italiener compt.	92.80	Wien	80.25
Egypter	70.20	Wien	158.95
Spanier	60.50	Napoleon'scher	16.10
5% Serben	77.40	Privatdiskonto	3 1/2
Banken.	—	Bad. Bankfabrik	76.70
Kreditaktien	213 1/2	Alkali Werker.	—
Diskonto-Kommandit	185.80	Kreditaktien	214
Basler Bankver.	154.30	Staatsbahn	189 1/2
Darmstädter Bank	131.40	Lombarden	70 1/2
5% Serb. Hyp. Ob.	77.25	Tendenz:	fest.

Verlin. — Wien. — Oek. Kreditakt. 444. — Kreditaktien 270.80 — Staatsbahn 578.50 — Marknoten 62.90 — Lombarden 144. — Tendenz: referirt. — Disk. Kommand. 185.80 — Paris. — Kursabhüte 79.20 — 4 1/2% Rente 106.80 — Dortmunder 58.70 — Spanier 61 1/2 — Marienburger 36. — Egvptier 357 — Westenburger — — — Ottomane 482 — Tendenz: — — —

**Todesanzeige.**  
D. 325. Pirmasens.  
Heute Nachmittag 2 Uhr  
verschied nach kurzem Kran-  
kenlager unser lieber Gatte, Vater,  
Onkel und Schwager  
**Herr Friedrich Schneider,**  
Hofkellner zum „Lamm“,  
im 50. Lebensjahre.  
Um stille Theilnahme bitten,  
Pirmasens, 9. Febr. 1887.  
Die tieftrauernde Witwe  
und Kinder.

**Bekanntmachung.**  
Das Amt eines Bürgermeisters hier-  
selbst ist vakant und soll baldmöglichst  
neu besetzt werden.  
Das Einkommen ist unter Ausschluss  
aller Gebühren und sonstigen Neben-  
bezügen auf 4000 Mk. festgesetzt, eine  
Pensionsberechtigung aber mit der  
Stellung nicht verbunden.  
Belegene Bewerber wollen sich bis  
zum 15. März cr. unter Beifügung  
eines Nachweises über ihre bisherige  
Beschäftigung melden.  
Pforzheim, den 14. Januar 1887.  
Der Oberbürgermeister:  
Kraag.

**Stellegefuch.**  
D. 317.1. Ein Fräulein aus guter  
Familie, welches viele Jahre selbständig  
einem Haushalt vorstand, wünscht wie-  
der eine ähnliche Stelle. Dieselbe könnte  
jüngeren Kindern bei ihren Schulauf-  
gaben und dem Klavierpiel Nachhilfe  
leisten. Eintritt den 1. Mai. Gef.  
Offerten sind zu senden an die Expedi-  
tion dieses Blattes.

**Nach Heidelberg!**  
D. 314.2. An W. G. S. Gut.  
Nun noch schwer krank! 39-40-  
grad. Fieber. So schnell wie möglich  
Wald, brauche noch mindestens 50 Mk.  
für's Krankenb. Adr.: K. C. im städt.  
Krankenhaus, Zimmer 66, Karlsruhe.

**Drunksucht**  
Beantw. C. 44.8.  
Dr. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus  
(Schweiz).  
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten  
Erfolg! Der Patient ist vollständig von  
dem Laster geheilt! Die frühere Reizung  
zum Trinken ist gänzlich beseitigt u. bleibt er  
jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther.  
Courchapois, 15. Sept. 1886.  
Behandlung brieflich! Die Mittel sind  
unschädlich und mit und ohne Wissen  
leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der  
Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt  
und Fragebogen gratis.

**Baumpfahl-Lieferung.**  
Die Lieferung von 800 Stück Baum-  
pfählen soll vergeben werden. Die Be-  
dingungen liegen auf dem Bureau des  
städtischen Wasser- und Straßenbauamts  
zur Einsicht auf. Schriftliche  
Angebote mit der Aufschrift „Bau-  
mpfahl-Lieferung“ sind bis zum 15. Fe-  
bruar, Vormittags 9 Uhr, an die  
unterzeichnete Stelle einzureichen.  
Karlsruhe, den 7. Februar 1887.  
Städt. Wasser- und Straßenbauamt.  
Schüd.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
C. 535. Nr. 3939. Karlsruhe. In  
dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Architekten Gustav Ziegler  
hier ist zur Prüfung der nachträglich  
angemeldeten Forderungen Termin auf  
Freitag den 25. Februar 1887,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst  
— Akademiestraße 2, 1. Stock, Zimmer  
Nr. 2 — anberaumt.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1887.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
W. Frank.

**Konkursverfahren.**  
C. 534. Nr. 3343-47. Karlsruhe.  
In dem Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Architekten Karl Schneemann  
in Karlsruhe ist zur Prüfung der  
nachträglich angemeldeten Forderun-  
gen Termin auf  
Freitag den 25. Februar 1887,  
Vormittags 10 Uhr,  
vor dem Groß. Amtsgericht hier selbst  
— Akademiestraße Nr. 2, 1. Stock, Zim-  
mer Nr. 2 — anberaumt.  
Karlsruhe, den 5. Februar 1887.  
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.  
W. Frank.

**Die Immericher Waaren-Expedition,**  
Kaiserstraße 124,  
empfehl  
**Bourbon-Vanille**  
(feinste krySTALLISIRTE, GARANTIRTE ACHTE WAARE)  
per Schote 20 Pfennig.  
Preis für 6 Schoten in luftdicht verschlossenem Glaszylinder  
verpackt 1 Mk 20 Pf C. 401.1.

**Russische Mischung per Pfd. Mk. 3. 50**  
**Englische Mischung „2. 80“**  
bei 3 Pfund franco.  
**Thee ED. MESSMER,**  
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.  
Hoflieferant S. M. des deutschen Kaisers.

**D. 326.1. Mannheim. Die Buchdruckerei des katho-  
lichen Bürgerhospitals, verbunden mit dem Verlage des  
„Mannheimer Journals“, derzeitigen Amtsverfändi-  
gungsblatts, ist auf 1. Januar 1888 zu verpachten. Die  
Bedingungen des Pachtvertrags liegen bei diesseitiger  
Verwaltung zur Einsicht bereit. — Pachtangebote wollen  
bis 15. März l. J. bei dem unterzeichneten Stiftungs-  
rathe eingereicht werden.  
Mannheim, den 8. Februar 1887.  
Der Stiftungsrath für das katholische Bürgerhospital.**

**Konkursverfahren.**  
D. 315. Nr. 764. Mannheim. Das  
Konkursverfahren über das Vermögen  
des Buchhändlers Friedrich Reinhard  
Peter Bender, Inhabers der Firma  
„Franz Bender“ in Mannheim, wurde  
nach Abhaltung des Schlusstermins und  
nachdem die Schlussurtheilung erfolgt  
ist, mit Beschluss Groß. Amtsgerichts  
Abth. I dahier vom heutigen aufge-  
hoben.  
Mannheim, den 10. Januar 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
F. Meier.

**D. 312. Nr. 2548. Mannheim.** Das  
Konkursverfahren über den Nach-  
lass des Siebmachers August Härtner  
in Mannheim wurde nach Abhaltung  
des Schlusstermins mit Beschluss Gr.  
Amtsgerichts Abth. 2 dahier vom heu-  
tigen aufgehoben.  
Mannheim, den 14. Januar 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
F. Meier.

**D. 311a. Nr. 1054. Bonndorf.** Das  
Konkursverfahren gegen das Vermögen  
des Landwirths Josef Schreier nach  
Bonndorf wurde heute, nachdem der  
Schlusstermin bereits abgehalten wurde,  
von dem Gr. Amtsgericht dahier wieder  
aufgehoben.  
Bonndorf, den 5. Februar 1887.  
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:  
Kohler.

**Vermögensabsonderung.**  
D. 319. Nr. 1154. Konstanz. Die  
Ehefrau des Josef Straub, Salomea,  
geb. Hildebrand von Döggingen, ver-  
treten durch Rechtsanwalt Rogler in  
Konstanz, hat gegen ihren Ehemann  
eine Klage auf Vermögensabsonderung  
erhoben. Zur mündlichen Verhandlung  
ist vor Groß. Landgericht Konstanz —  
Civilkammer II — Termin auf:  
Donnerstag den 24. März d. J.,  
Vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr,  
bestimmt, was zur Kenntnissnahme der  
Gläubiger öffentlich bekannt gemacht  
wird.  
Konstanz, den 8. Februar 1887.  
Der Gerichtsschreiber  
des Groß. bad. Landgerichts:  
Rothweiler.

**Erbschaften.**  
C. 458. Mosbach. Maria, geborne  
Seitz, aus Mittelschleuz, Ehefrau  
des Arbeiters Johann Michael Stein-  
gruber aus Leimbach, gegenwärtig  
an unbekanntem Orte abwesend, ist zur  
Erbschaft ihres in Mittelschleuz, Land-  
wirths Johann Georg Seitz von da,  
benannt.  
Dieselbe wird zu den Theilungsver-  
handlungen mit Frist von  
drei Monaten  
mit dem Bedenken anber vorgeladen,  
dass, wenn sie nicht erscheint, die Erb-  
schaft denen welche zugeheilt werden,  
welchen sie zukäme, wenn die Vorge-  
ladene zur Zeit des Erbanfalls nicht  
mehr am Leben gewesen wäre.  
Mosbach, den 2. Februar 1887.  
Groß. bad. Notar  
Vender.

**C. 485. Offenburg.** Franz Heu-  
berger ledig von Schutterwald wird  
vermählt. Dieselbe ist zur Erbschaft sei-  
nes verstorbenen Vaters, Jakob Heu-  
berger von Schutterwald, mitberufen  
und wird nun zur Vermögensaufnahme  
und zu den Theilungsverhandlungen  
mit Frist von  
drei Monaten  
und mit dem Bedenken vorgeladen, dass  
beim Ausbleiben die Erbschaft nur den  
bekanntem Erben würde zugewiesen werden.  
Offenburg, den 4. Februar 1887.  
Der Groß. Notar:  
C. Hebling.

**C. 481. Lörrach.** Erhard Teurer,  
geboren zu Hainingen, s. Zt. an unbe-

**Holzversteigerung.**  
C. 515.1. Nr. 151. Die Groß. Be-  
zirksforsterei Baden versteigert mit Zah-  
lungsfrist bis 1. Oktober d. J.  
**Wittwoch den 16. Februar d. J.,**  
früh 9 Uhr, auf dem Jagdhaufe aus  
dem Domänenwald-Distrikt IV Jagd-  
haufwald: 1 Eiche III. Kl., 1 Nadel-  
baum I. Kl., 3 III. Kl., 2 Nadel-  
sägflöße 1. Kl., 2 II. Kl., 2 Latten-  
flöße, 50 Ster eichenes, 7 Ster gemisch-  
tes, 115 Ster tannenes Scheitholz, 9  
Ster eichenes, 25 Ster gemischtes, 13  
Ster tannenes Brühlholz, 150 eichene,  
625 gemischte, 1875 tannene Wellen und  
1 Loos Schlagraum.  
Die Waldhüter Graus und Braun-  
nagel in Dos zeigen das Holz auf  
Verlangen vor.

**Holzversteigerung.**  
C. 516. Groß. Bezirksforsterei Offen-  
burg versteigert aus dem Domänenwald  
Stollenwald bei Durbach mit Zah-  
lungsfrist oder gegen Baarzahlung mit  
2<sup>1/2</sup> Rabatt am  
**Montag den 14. Februar, Vor-  
mittags 10 Uhr, im Gasthaus zum  
Nitter zu Durbach:**  
a. **Bau- und Nutzholz:**  
11 Eichen, 2 Buchen, 19 Tannen  
(darunter 12 Klöße), 8 Fichten, 5 Kär-  
chen (bis 25 Meter Länge), 225 tannene  
Rebfläden, 87 Ster eichenes, 9 Ster  
kastanienes Rebflädenholz.  
b. **Brennholz:**  
23 Ster buchene, 31 eichene, 8 tannene,  
4 gemischte Scheiter, 3 Ster buchene,  
24 eichene, 39 tannene, 27 gemischte  
Frügel, 125 buchene, 125 eichene, 925  
gemischte Wellen und 5 Loos Schlag-  
raum.  
Die Steigerungsliebhaber wollen sich  
die Holz durch Waldhüter Geiger zu  
Durbach vorher vorzeigen lassen.

**Straßenunterhaltungsmaterial.**  
C. 522.1. Nr. 542. Die Gr. Wasser-  
und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe  
versteigert am **26. Februar d. J.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
im Rathhaufe in Mülhburg  
die Befuhr von Kies von Marau auf  
die Straße Nr. 17 Loos Nr. 4 (Karls-  
ruhe-Neierheim), Straße Nr. 18 Loos  
Nr. 1 (alte Rappurstrasse), und auf  
die Straße Nr. 79 (Mühlburg-Marau)  
Loos Nr. 1, 2, 3 u. 4, km 0.0-4.7;  
ferner die Befuhr von Kies von  
Leopoldshafen auf die Straße Nr. 19  
(Karlsruhe-Leopoldshafen) in's Loos  
Nr. 3, km 4-5, und Loos Nr. 6 a,  
km 7.704-9.970, wozu Steigerungslie-  
bhaber eingeladen werden.

**Straßenunterhaltungsmaterial.**  
C. 521.1. Nr. 544. Die Gr. Wasser-  
und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe  
vergiht in öffentlicher Versteigerung die  
Lieferung, Befuhr und Zubereitung des  
zur Unterhaltung der Kreisgemein-  
wege für das Jahr 1887 erforderlichen  
Steinmaterials, und zwar:  
**Samstag den 26. Februar, Vor-  
mittags 9 Uhr, in Mülhburg,**  
**Samstag den 26. Februar, Nach-  
mittags 2 Uhr, in Forchheim,**  
**Samstag den 26. Februar, Nach-  
mittags 5 Uhr, in Reichsbach,**  
**Dienstag den 1. März, Vormit-  
tags 9 Uhr, in Ettlingen,**  
**Dienstag den 1. März, Nachmit-  
tags 2 Uhr, in Mülhburg,**  
**Donnerstag den 3. März, Vor-  
mittags 10 Uhr, in Schöllbrunn,**  
**Donnerstag den 3. März, Nach-  
mittags 2 Uhr, in Marzell.**  
Die Versteigerung findet jeweils auf  
dem Rathhaufe statt und kommt die  
gleiche Materialgattung, sowie auch  
nahezu das gleiche Quantum zur Ver-  
steigerung.

**Seillieferung.**  
C. 503.2. Nr. 267. Die Gr. Rhein-  
bauinspektion Freiburg vergibt die  
Lieferung verschiedener Seilwaaren nach  
Altbreisach und Neuenburg, im An-  
schlag von 1450 Mark  
in öffentlicher Submissionsverhandlung  
**Donnerstag den 17. Februar 1887**  
**Vormittags 11 Uhr, auf ihrem Ge-  
schäftszimmer Röderrstraße 2, III. Stock.**  
Die Bedingungen und Bedarfsliste lie-  
gen daselbst auf. Angebote sind pro  
Kb. verschlossen und mit entsprechender  
Aufschrift versehen, bis zum Submis-  
sionsstermin einzureichen.

**Steigerungsförderung.**  
C. 475.2. Mülhheim.  
**Donnerstag den 17. Februar d. J.,**  
**Nachmittags 1 Uhr,**  
lassen auf dem Rathhaufe in Baden-  
weiler die Kinder der Johann Georg  
Grether Witwe von da nachbedachte  
Gebäude, im Ortsetter Baden-  
weiler gelegen, zu Eigentum öffentlich  
versteigert:  
Ein von Stein erbautes zwei-  
stöckiges Wohnhaus, nebst Scheuer,  
Stallung, Schopf, Hintergebäude  
und 15.03 Ar Hofraute u. Haus-  
garten, zu einem Bauplatz ge-  
eignet, an der Schwelgofstraße ge-  
legen. Anschlag . 18.000 Mk.  
Mülhheim, den 1. Februar 1887.  
C. Fraulin,  
Gr. Notar.

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
C. 533. Karlsruhe.  
Mit dem 10. Februar l. J. tritt ein  
III. Nachtrag zu dem vom 15. April  
1884 ab gültigen Ausnahmestafel für  
Kohlentransporte aus Deutschland nach  
Italien via Gottard in Kraft.  
Derselbe enthält ermäßigte Taren der  
italienischen Bahnen und ist bei unsern  
Verbandstationen unentgeltlich zu be-  
ziehen.  
Karlsruhe, den 9. Februar 1887.  
General-Direktion.

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
C. 519.1. Nr. 336. Basel.  
Höherem Auftrage zufolge verberge ich  
die Bauarbeiten zur Vergrößerung des  
Stationsgebäudes in Saagen (Wiesent-  
thalbahn), als:  
1. Grab- und Maurerarbeiten,  
2. Steinbauerarbeiten,  
3. Gypferarbeiten,  
4. Zimmerarbeiten,  
5. Schreinerarbeiten,  
6. Schlosserarbeiten,  
7. Glaserarbeiten,  
8. Blechmerarbeiten,  
9. Asphaltarbeiten,  
10. Anstreicherarbeiten.  
Kostenüberschlagsformulare, Pläne u.  
Kostendruckungen liegen auf dem Ge-  
schäftszimmer des Unterzeichneten bis  
**Samstag den 26. Februar d. J.,**  
**Vormittags 8 Uhr,**  
zur Einsicht auf und sind Angebots-  
portefrei und mit geeigneter Aufschrift  
versehen, längstens bis zu diesem Ter-  
min einzureichen.  
Basel, den 7. Februar 1887.  
Der Groß. Bahnbauinspektor.

**Groß. Bad. Staats-  
Eisenbahnen.**  
C. 520.1. Nr. 511. Eberbach.  
Die Bauarbeiten für die Errichtung  
einer Halle für die Redarbischofheim  
(Aufnahmegebäude nebst Abtritt- und  
Deponiegebäude) sollen im Wege öf-  
fentlicher Submission vergeben werden.  
Dieselben sind veranschlagt wie folgt:  
1. Maurerarbeiten . . . 2516 „ 83 S.  
2. Steinbauer . . . 189 „ 75 „  
3. Gypfer . . . 466 „ 29 „  
4. Zimmer . . . 2115 „ 32 „  
5. Schreiner . . . 728 „ 73 „  
6. Glaser . . . 116 „ 55 „  
7. Schlosser . . . 521 „ 08 „  
8. Blechmer . . . 279 „ 50 „  
9. Tischler . . . 480 „ 50 „  
zusammen . 7394 „ 65 S.  
Pläne, Kostenvoranschlag und Be-  
dingungen können auf dieser Bureau  
eingesehen werden. Nach Prozenten des  
Voranschlags zu stellende Angebote sind  
längstens bis  
**Wittwoch den 23. d. Mts.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
einzureichen.  
Eberbach, den 4. Februar 1887.  
Groß. Bahnbauinspektor.

**Bekanntmachung.**  
D. 310. a. Nr. 31. Bonndorf.  
Zur Aufstellung der Lagerbücher wer-  
den Tagfahrten anberaumt:  
für die **Gemarkung Eschach** auf  
Donnerstag den 17. d. Mts. in das  
Rathszimmer zu Eschach und  
für die **Gemarkung Unterwangen**  
auf Donnerstag den 24. d. Mts. in  
das Rathszimmer zu Oberwangen.  
Gemäß Art. 7 der landesherrlichen  
Verordnung vom 11. September 1883  
werden alle Eigentümer von Grund-  
stücken auf diesen Gemarkungen, zu  
deren Gunsten Grundbesitzerarbeiten be-  
stehen, aufgefordert, dieselben unter An-  
führung ihrer Rechtsurkunden dem Un-  
terzeichneten zum Eintrag in das Lager-  
buch anzumelden.  
Die aufgestellten Lagerbuchkonzepte  
der Gemarkungen Eschach und Un-  
terwangen werden Johann gemäß Art. 12  
erwähnter Verordnung vom 1. März  
an auf die Dauer von 4 Wochen in den  
oben genannten Rathszimmern zu Jedermanns  
Einsicht offengelegt; etwaige  
Einwendungen gegen die Beschreibung  
der Liegenschaften und ihrer Rechts-  
beschaffenheit sind innerhalb genannter  
Frist dem Unterzeichneten mündlich oder  
schriftlich vorzutragen.  
Bonndorf, den 6. Februar 1887.  
Der Lagerbuchbeamte:  
Dörflinger, Bezirksgeometer.

**Geometer-Gesuch.**  
C. 465.3. Nr. 8241. Karlsruhe.  
Bei der Verwaltung der Großherzog-  
lich Badischen Staatseisenbahnen kön-  
nen einige, im Mittelrhein und in Aus-  
scheidungsbauarbeiten erfahrene Geometer in  
Bade Beschäftigung finden. Bewerber  
wollen sich unter Vorlage von Zeug-  
nissen über ihre bisherige Beschäftigung  
und Leistung, sowie unter Angabe des  
Zeitpunkts, auf den ihr Eintritt in den  
Dienst der Eisenbahn-Verwaltung er-  
folgen könnte, innerhalb 14 Tagen bei  
der unterzeichneten General-Direktion  
schriftlich melden. Besonders erwünscht  
sind solche Geometer, die schon bei der  
Ausführung von Tunnelbauten thätig  
waren.  
Karlsruhe, den 3. Februar 1887.  
General-Direktion.  
(Mit einer Beilage.)